

Alle zerstreueten sich, zum eigenen schif ein jeder.
 Doch die geschenk' umeilten die Myrmidonen geschäftig,
 250 Brachten sie dann zum schiffe des göttergleichen Achilleus.
 Die nun legten sie dort im gezelt, und setzten die weiber; 280
 Auch die ross' ihm führten zur heerd' hochherzige diener.

Brises tochter nunmehr, wie die goldene Afrodite,
 Als sie gesehn den Patroklos zerfleischt von der schärfe des erzes;
 255 Gofs sie um jenen sich hin, und weinete laut, und zerrifs sich
 Brüst' und blühenden hals, und ihr schönwangiges antliz. 285
 Also sprach mit thränen das weib, göttinnen vergleichbar:

Ach mein theurer Patroklos, gefälligster freund mir im elend!
 Lebend noch verlies ich im zelte dich, als ich hinwegging;
 260 Und ich kehrende finde dich todt nun, völkergebieter,
 Hingestreckt! So verfolgt mich unheil immer auf unheil! 290
 Meinen mann, dem der vater mich gab, und die würdige mutter,
 Sah ich dort vor der stadt zerfleischt von der schärfe des erzes;
 Auch drei leibliche brüder, von Einer mutter geboren,
 Herzlich geliebt, die alle der unglückstag mir hinwegrifs.
 265 Dennoch wolltest du nie, da den mann der schnelle Achilleus 295
 Mir erschlug, und verheerte die stadt des göttlichen Mynes,
 Weinen mich sehn; du versprachst, des göttergleichen Achilleus
 Jugendlich weib mich zu machen, und wann du in schiffen gen Etia
 Mich gebracht, zu feiren den Myrmidonen das brautmahl.
 270 Drum ohn' ende beweine ich, dafs Du, stets freundlicher, hinstarbst! 300

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die weiber,
 Um den Patroklos zum schein, doch jed' um ihr eigenes elend.
 Jenen indess umringten die edleren helden Achaia's,
 275 Flehend des mahls zu geniessen; allein er versagt' es mit seufzen:
 Trauteste freund', ich flehe, wofern ihr liebe mir heget, 305